

LEBEN UND ARBEITEN
IN MÖSSINGEN

EIN RUNDGANG DURCH
DIE JAHRHUNDERTE

LIFE AND WORK IN MÖSSINGEN –
A CIRCUIT BY THE CENTURIES

VIVRE ET TRAVAILLER À MÖSSINGEN –
UNE PROMENADE À TRAVERS LES SIÈCLES

AN DER KIRCH- HOFMAUER

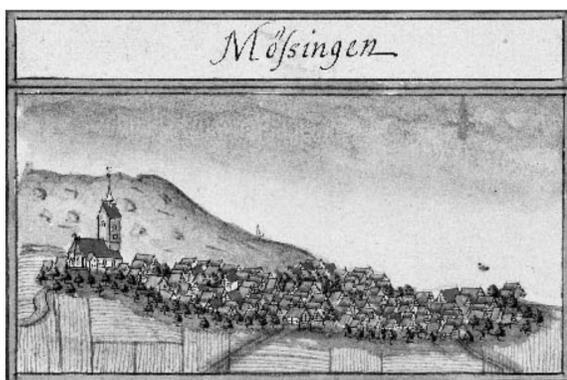
AT THE CHURCH YARD WALL
AU MUR DU CIMETIÈRE

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts brannte Mössingen. Die Herren von Ow übten Rache an Friedrich von Zollern, dem „Öttinger“, der 1409 Bodelshausen plündern und brandschatzen ließ. Aufgrund dieses Ereignisses wurde die Mössinger Friedhofsmauer erhöht und mit einem zusätzlichen Wehrturm befestigt, um den Einwohnern bei zukünftigen Übergriffen Schutz zu bieten. Da eine erhöhte Kirchhofmauer auch gegen die eigene Obrigkeit einen strategischen Vorteil darstellte, sollten nach dem Bauernkrieg aus Angst vor neuen Volkserhebungen die erhöhten Kirchhofmauern wieder abgetragen werden. Wie lange die Ringmauer in ihrer vollen Höhe existierte, lässt sich nicht mehr belegen, jedoch blieb aufgrund von ehemals an die Mauer angelehnten Häusern ein Teilstück bis heute erhalten. „Auf und in der Kirchmauren“ befand sich das bis 1822 bestehende erste Schulhaus von Mössingen. Außerhalb der Kirchhofmauer wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein „klein Häußle“, der 1973 abgebrochene so genannte Halbmond, angebaut. In Fortsetzung zum „Halbmond“ und im rechten Winkel zu ihm stand das von mehreren Familien bewohnte Haus des Büchsenmachers Lang. Vom Keller dieses Hauses, das bis 1757 der württembergischen Herrschaft als „neue Schafscheuer“ diente, führte ein Gang unter der Mauer in den Kirchhof. Dem „Halbmond“ gegenüber befand sich die einst der Kellerei Tübingen gehörige Heuzehntscheuer.

festigt, um den Einwohnern bei zukünftigen Übergriffen Schutz zu bieten. Da eine erhöhte Kirchhofmauer auch gegen die eigene Obrigkeit einen strategischen Vorteil darstellte, sollten nach dem Bauernkrieg aus Angst vor neuen Volkserhebungen die erhöhten Kirchhofmauern wieder abgetragen werden. Wie lange die Ringmauer in ihrer vollen Höhe existierte, lässt sich nicht mehr belegen, jedoch blieb aufgrund von ehemals an die Mauer angelehnten Häusern ein Teilstück bis heute erhalten. „Auf und in der Kirchmauren“ befand sich das bis 1822 bestehende erste Schulhaus von Mössingen. Außerhalb der Kirchhofmauer wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein „klein Häußle“, der 1973 abgebrochene so genannte Halbmond, angebaut. In Fortsetzung zum „Halbmond“ und im rechten Winkel zu ihm stand das von mehreren Familien bewohnte Haus des Büchsenmachers Lang. Vom Keller dieses Hauses, das bis 1757 der württembergischen Herrschaft als „neue Schafscheuer“ diente, führte ein Gang unter der Mauer in den Kirchhof. Dem „Halbmond“ gegenüber befand sich die einst der Kellerei Tübingen gehörige Heuzehntscheuer.



Bewohner des „Bettelhofs“: Im Vordergrund Karl Lang, Bildhauer, Büchsenmacher und vielfacher Mössinger Schützenkönig - genannt der „Schreinerkarle“



Kiesersche Forstkarte von 1683: Peter- und Pauls-kirche mit Wehrturm an der Kirchhofmauer (Hauptstaatsarchiv Stuttgart H107/18 Nr. 52 Mössingen)

The Mössingen Church Yard Wall was made higher at the beginning of the 15th century to protect the inhabitants from the outside environment of the Land noble against theft and fire. In contrast to many other areas, a part of the Mössingen high wall was kept. The reason for it was that half of the Gable from a house was supported by this part of the high wall, the so called “Half Moon” (demolished in 1973).

Le mur du cimetière de Mössingen fut surélevé au début du 15^{ème} siècle et renforcé d'une tour de fortification pour se protéger des pillages et incendies provoqués par nobles des environs. Contrairement à beaucoup d'autres localités Mössingen a conservé une partie du mur. Ceci est dû au fait que la moitié du pignon d'une maison avait été construite contre le mur: il s'agit de la “demi-lune” qui a été détruite en 1973.



Halbmond an der Kirchhofmauer, li. Haus von Büchsenmacher Lang, langgestrecktes Gebäude vorn, frühere Heuzehntscheuer und ab 1844 Armenhaus.